

erein.
13. ds. Mts.,
n Teinach,
uppe.

Parteisreunde
6.17 Uhr.
ge
neiderin
anfertigen von
Blusen usw.
g und billig
erfragen in
des Blattes.

chen
ird für tags-
ar gesucht.
ng waren, be-
teilt die Ge-
s.

März wird ein
gesucht.
Marktstr. 74

hrling.
ird für guter
re genommen.
Bforzheim,
e 44.

und
reicherer
krank
igungen
aufen
St. S. 628
Stuttgart.

roffen:
ische

40 Bfg.
27 Bfg.
ierte
che
mpfehlen
& Cie.
Calw.

ingen
eiden,
grüne,
Mandel-
etc. und
ten einschl.
n.

ulz,
emässe Heil-
praxis,
Telefon 5.
ns 1/2 12 Uhr
in Calw
ntere Markt-
e. Telefon 90



Nr. 36.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Wachungsmesse: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-
bezirk Calw für die einpaltige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,
Werktagen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 15. Februar 1914.

Bezugpreis: In der Stadt mit Frägerlohn Nr. 1.25 vierteljährlich, Post-
bezugpreis für den Orts- und Nachbartsortverkehr Nr. 1.30, im Fernverkehr
Nr. 1.30. Bestellegeb in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend die Neuwahl der Gemeinderichter.

Die Gemeindebehörden werden an die rechtzeitige
Vornahme der Neuwahlen derjenigen öffentlichen Rech-
ner, deren Wahlperiode am 31. März ds. Js. zu Ende
geht, erinnert.

Hiebei ist besonders folgendes zu beachten:

1. Die Gewählten sind vor oder beim Amtsantritt
gemäß Art. 98 der G.O. und § 84 Abs. 3 der
Vollz.Berf. hiezu durch den Ortsvorsteher zu ver-
pflichten oder auf die früher erfolgte Verpflich-
tung hinzuweisen. Ueber die Verpflichtung ist ein
Protokoll aufzunehmen, das von dem Verpflichteten
zu unterzeichnen ist.
2. Wenn ein neuer Rechner gewählt wird, hat eine
förmliche Amtsübergabe unter genauer Beachtung
der Bestimmungen in § 87 Abs. 4 der Vollz.Berf. z.
G.O. stattzufinden.
3. Nach vollzogener Verpflichtung sind Namen und
Beruf der Gewählten unter Angabe des Geburts-
tages dem Oberamt anzuzeigen.
4. Die Anstellungsverhältnisse sind nach einem vom
Gemeinderat aufzustellenden Dienstvertrag zu re-
geln (Art. 103 d. G.O.).
Der Betrieb des Wirtschaftsgewerbes, sowie
des Flaschenbierhandels ist den Gemeindepfleger
unterstellt. (Art. 100 Abs. 3 der G.O.).
5. Die Höhe der Sicherheitsleistung ist vom Gemein-
derat einer Nachprüfung zu unterziehen. Für die
Festsetzung kommen die §§ 96 und 97 der Vollz.
Berf. z. G.O. in Betracht. Sofern eine veränderte
Festsetzung vorgenommen wird, unterliegt solche der
Genehmigung des Bezirksrats. In diesem Falle
ist bis spätestens 1. April ds. Js. Vorlage zu
machen.
6. Die Wahl eines Gemeinderatsmitglieds zum Rech-
ner bedarf der Zustimmung des Bürgerausschusses
(Art. 49 Nr. 15 der G.O.).

Den 12. Februar 1914.

Reg.-Rat Binder.

Vom Deutschen Landwirtschaftsrat.

Der Reichskanzler gegen die Kleinstaaterei.

Berlin, 12. Febr. Gestern abend fand im Hotel
Adlon das Festessen des Deutschen Landwirtschaftsrates
statt. An ihm nahmen u. a. teil: Herzog Johann Al-
brecht zu Mecklenburg, der Reichskanzler, Staatssekre-
tär Dr. Delbrück, die Minister Sydow, Lentze und Schor-
lemer und Staatssekretär Dr. Solf.

Der Vorsitzende des Landwirtschaftsrates, Graf
Schwerin-Löwisch, gab in seiner Rede einen Rück-
blick auf die landwirtschaftliche Entwicklung im ver-
gangenen Jahre und auf die Lage des gesamten Er-
werbslebens. Er betonte, daß die deutsche ländliche Be-
völkerung reichstreu, staatsertreu und königstreu
bis auf die Knochen sei, und schloß mit einem begeistert
aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, die deutschen Für-
stenhäuser und die Freien Städte. Reichskanzler von
Bethmann-Hollweg hielt eine Ansprache, in der er
sagte: Wir alle, die wir den heimischen Boden be-
bauen, sind es zufrieden, daß die Zeiten vorüber sind,
wo die Landwirtschaft scharf um ihren Platz, um die An-
erkennung ihrer Bedeutung im nationalen Wirtschafts-
leben Deutschlands zu kämpfen hatt. Dabei kann die
deutsche Landwirtschaft gewiß sein, daß die Regierung
in ihrer Fürsorge für die Landwirtschaft nicht nachlassen
wird, sondern auf dem bewährten Wege weiterschreiten wird.
(Lebhafte Beifall.) Nun hat uns aber Graf von
Schwerin auf das weite politische Feld geführt. Gute
Ernte, ernste politische Zeiten, so schien mir die Gesamt-
zensur zu sein, die er dem abgelaufenen Jahre ausstellte.
Ich will nicht die Schwierigkeiten unserer inneren Zu-
stände geringer darstellen, als sie sind. In dem Haupt-
punkt sind wir jedenfalls alle einig, daß es der durch
große Wahlerfolge gesteigerte Hochmut einer Partei,

deren Bestrebungen darauf hinausgehen, die Funda-
mente des Reiches und unserer Monarchie zu unter-
höhlen, ist. Da gibt es kein Pattieren, sondern nur
Kampf. (Beifall.) Ich nehme die entschiedenen, mutigen
und siegesbewußten Worte des Grafen v. Schwerin zum
Pfande dafür, daß die deutschen Landwirte in diesem
Kampfe immer in vorderster Reihe stehen werden. Wir
leben in einer Zeit der Unlust an dem Gange der inner-
politischen Geschäfte. In solchen Zeitläuften pflegen wir
Deutsche uns leider auch besonders liebevoll in unsere
eigenen Schwächen zu vertiefen, und so hat sich auch
jetzt wieder, ebenso wie es beim schlechten Wetter alte
Leibeswunden und auch schon vernarbte Wunden tun, die
alte deutsche Erbünde des Partikularismus neu gemel-
det. Mit staatlicher Absonderung und Vereinzlung
halten wir nur die Kräfte, die wir gesammelt brauchen,
in unfruchtbaren Gefäßen fest. Hier, meine Herren,
im Kreise des Deutschen Landwirtschaftsrates, fragen
wir jedenfalls nicht nach Stamm und Art. Hier ar-
beiten wir an gemeinsamen Aufgaben in
dem Bewußtsein, damit staatsertreuende Arbeit für das
ganze Reich zu tun. (Lebhafte Beifall.) In diesem
Kreise wird es denn auch richtig verstanden werden,
wenn ich frage, sollen wir gegen die Ausartung demo-
kratischer Einrichtungen, die die Schöpfer des Reiches
in der ausgesprochenen Absicht geschaffen haben, die par-
tikularistischen Neigungen der deutschen Stämme nie-
derzuhalten, sollen wir da Hilfe und Abwehr suchen in
der Neubelebung ebensolcher partikularistischer Tenden-
zen? Erinnern wir uns doch an das, was uns in den
letzten Jahrzehnten auch über die politischen Gegensätze
hinweg einig und stark gemacht hat und durch die
Gesamtheit der wirtschaftlichen und politischen Kräfte
der Nation frei geworden ist, und im Dienste heimi-
schen Fleißes die Welt umspannender Unternehmungen
hestlos nach immer neuer Betätigung drängt. Dabei
ist manches Alte, manches Gute, manches Liebgewordene
zerstört worden in der Hast und Intensität unserer Ent-
wicklung. Unser heutiges Leben zwingt uns in andere
Bahnen. Die gewaltigen Fortschritte der deutschen Land-
wirtschaft sind ein bereites Zeugnis dafür und der Geist
solcher Arbeit, der auf allen Gebieten des wirtschaft-
lichen und kulturellen Lebens schaffend und neuauf-
bauend wirkt, der wird im Zusammenschluß aller be-
sonneneren und vom Staatsbewußtsein getragenen Ele-
mente im ganzen Reich auch stark genug sein, die Kräfte
niederzuschlagen, die in der gärenden Entwicklung un-
serer Zeit das Gefüge unseres staatlichen Baues nicht
festigen und bessern, sondern lockern und niederreißen
wollen. Und, meine Herren, wenn Sie sich dem Ergeb-
nis Ihrer eigenen Arbeit zuwenden, ein gut Teil bleibt
Jahr für Jahr dem Segen oder Unsegen höherer Ge-
walten vorbehalten. Von dem übrigen, was als Ihre
eigenste Leistung verbleibt, können auch Sie mit stolzer
Befriedigung sagen: auch hier ist deutscher Fleiß, deut-
sches Wissen, auch hier die ewig frische Tüchtigkeit un-
seres Volkes. Daß das immer so bleiben möge, das ist
unser aller Wunsch (Beifall).

Der Reichskanzler schloß mit einem dreimaligen Hoch
auf die deutsche Landwirtschaft und den Landwirtschafts-
rat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Februar.

Das Reichsversicherungsamt stand auch heute noch
auf der Tagesordnung. Der Abgeordnete Ziel vom
Zentrum begründete eine Resolution Spahn, wonach das
Reichsversicherungsamt die Vorschriften über Bereit-
stellung der Rücklagen der Berufsgenossenschaften für den
genossenschaftlichen Personalkredit, namentlich für das
Handwerk, bald erlassen soll. Dieser Resolution stimmte
Schulenburg (Natl.) im Namen seiner Partei zu.
Er kritisierte aber die Denkschrift über die Rücklagen der
Berufsgenossenschaften. Vom Jahr 1922 ab sollen die
Zinsen der berufsgenossenschaftlichen Rücklagen nur dann
angegriffen werden, wenn die Umlagen zur Zahlung der
Entschädigungen nicht mehr ausreichen. Die Höhe der

Rücklagen ist für 1922 auf 460 Millionen berechnet,
1930 wird sie sogar auf 1282 Millionen angewachsen
sein. Darin liege eine große Belastung der Berufsge-
nossenschaften. Für eine materielle Linderung der Rück-
lagevorschriften aber kann die Volkspartei nach den
Worten Dr. Doormanns nicht stimmen. Sieben-
bürger (K.) beschwert sich über die neuen Lasten des
Reichsversicherungsgesetzes. So betragen für ein mitt-
leres Gut die Versicherungsaufwendungen jährlich 1000
Mark. Staatssekretär Dr. Delbrück hob gegenüber
den vielen Klagen über die Reichsversicherungsordnung
hervor, daß das Gesetz sich erst einleben müsse, ehe es
restlos in seinem Sinne durchgeführt werden könne.
Graf Westarp (K.) lobte die Landkrankenassen; sie
entsprächen den Bedürfnissen des preußischen Ostens.
Es wurden Versuche gemacht, sie sogar in der Stadt ein-
zuführen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 13. Februar 1914.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem
Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Donnerstag
nachmittag von 4 Uhr ab. Anwesend sind 14 Gemein-
deräte.

Eine Anzahl laufender Arbeiten fand zuerst Erledi-
gung: Grundstückschätzungen, Abnahme der Rechnung
der Huttenschen Familienstiftung, Gesuch um Befürwor-
tung der Zurückstellung vom Militär usw. Der Be-
zirksrat gab Herrn Schöning zum „Hirsch“ hier die
Erlaubnis zum Betrieb seines Gasthauses. — Der Kan-
inenzzüchterverein hat seine vom Gemeinderat abge-
wiesene Eingabe um Ueberlassung der Turnhalle zu
einer Kaninchen-Ausstellung über Ostern
wiederholt. Mit 9 gegen 5 Stimmen wurde dem Ge-
such stattgegeben. Bedingung ist, daß der Hofboden ab-
gesperrt wird, sodaß er von niemand betreten werden
kann und auch die Turngeräte nicht aus der Halle ge-
bracht werden. — Das Befahren der alten
Stuttgarter Straße soll künftighin An-
liegern gestattet sein. Wer dagegen seine Gü-
ter hinter der Zusammenmündung der alten und
neuen Stuttgarter Straße liegen hat, wird gehalten
werden, die neue Straße zu befahren. Es wurde davon
gesprochen, die alte Stuttgarter Straße im Winter zur
Kodelbahn zu machen. Die Benennung der al-
ten Straße führte zu einer kurzen Debatte. Die
Vorschläge lauteten auf Kaminfeiger- und Wilhelmstraße.
Den Namen Kodelstraße wollte man ihr nicht geben,
weil er für den Sommer nicht gepaßt hätte, und der
Vorschlag, sie im Winter Kodel- und im Sommer Jodel-
straße zu nennen, weckte wohl stürmische Heiterkeit,
ließe sich aber in der Praxis nicht anstandslos durch-
führen. Schließlich kam man bei der Anregung von G.
Baeuchle wieder zusammen: die seitherige
Benennung zu belassen: Neue und Alte Stutt-
garter Straße. — Als ständige Stellvertretung für den
Stadtvorstand wurde ohne Wahl einstimmig G.
Dreiß berufen.

Der Gemeinderat trat schließlich in eine Besprechung
darüber ein, wie die Schulhausbaufrage, über
welche in der Sitzung beider Kollegien am 5. Februar
kein Entschluß gefunden werden konnte, weiterbehandelt
und zu einem möglichst alle Teile befriedigenden Ende
geführt werden solle. Es wurde in Fühlung mit dem
Bürgerausschußobmann beschlossen, eine Entschei-
dung vor der am 21. Februar stattfin-
denden Bürgerausschuwahl nicht mehr
herbeizuführen und in der Zwischenzeit durch
eine Kommission, bestehend aus dem Stadtvorstand, G.
Staudenmeyer und W.-Obm. Wagner, bei den beteilig-
ten Behörden in Stuttgart im Sinn der Erbauung des
Amtsgerichts auf einem Platz in der Altstadt nachdrück-
lich vorstellig werden.

Stadtgemeinde Calw. Nadelholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 5. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr
im Gasthaus zur Linde hier aus Abteilung
Waldmühleberg:

Stangen: (Ft. u. La.) Bauftangen 56 I. a,
78 I. b, 51 II., 18 III. Kl.

Hagftangen 248 I., 281 II., 124 III. Klasse.

Hopfenstangen 1664 I., 320 II., 1165 III. Kl.

Brennholz: 4 Km. eich. Prügel
6 Km. Nadelh. „
700 geb. eich. Durchforstungswellen
19 Flächenlose mit Fichtenstangen.

Den 30. Dezember 1913.

Gemeinderat.

Dankagung.

Unserem Mitbürger, der seinen Namen nicht genannt
haben will, sagen wir für seine namhaften Spenden an Geld
und Materialien für unsere Königin-Charlotte-Anlagen auch
an dieser Stelle herzlichsten Dank. Möge er viele Nach-
ahmungen finden.

Sirjau, den 2. Januar 1914.

Namens der Gemeindegemeinschaft:
Schultheiß Majer.

Althengstett, den 31. Dez. 1913.

Todesanzeige.



Tieferschütterung machen wir allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten
die schmerzliche Nachricht, daß unser
lieber, treubesorgter Vater, Großvater,
Schwiegervater und Bruder

Jakob Schrabi

im Alter von 62 Jahren unerwartet
schnell durch einen Herzschlag von uns gerissen wurde.
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr.

Oberreichenbach.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 8. Januar 1914 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in unserer Gasthaus zum „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.

Karl Kusterer, Anna Maria Luz,

Sohn des † Michael Kusterer Tochter des Philipp Luz, Bauers
Ochsenwirt von Altburg.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altburg.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen
zu wollen.

Hermann Spindler

Pauline Spindler geb. Linkenheil

Vermählte.

Cannstatt

Hohenstraußenstr. 50.



Militärverein Calw.

Unsere

Weihnachtsfeier

findet am Montag, den 5. Januar, im Gasthof z. Badischen
Hof statt. Außer der Gabenverlosung kommen lebende Bilder
aus der Zeit vor hundert Jahren, Männerchöre und ein
Theaterstück zur Aufführung. Anschließend hieran Tanz.

Hierzu laden wir unsere verehrl. Ehrenmitglieder und
Mitglieder mit ihren Angehörigen frdl. ein. Anfang abends
7 Uhr. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuß.

Allg. Ortskrankenkasse (Bezirkskrankenkasse) Calw.

Die Wochenbeiträge sind in der vom 1. Januar 1914 ab gültigen Satzung (§ 55) von
3,40 auf 3,80% des Grundlohns erhöht worden. Sie betragen nunmehr:

I. für die Versicherungspflichtigen und Versicherungsberechtigten mit Ausnahme der un-
ständig Beschäftigten

in der	I. Stufe bei 1 M. Grundlohn	24 §
" "	II. " " 1 M. 40 § Grundlohn	33 §
" "	III. " " 2 M. Grundlohn	45 §
" "	IV. " " 2 M. 40 § Grundlohn	54 §
" "	V. " " 3 M. Grundlohn	69 §
" "	VI. " " 4 M. Grundlohn	93 §
" "	VII (neue Stufe) unter welche Mitglieder mit einem täglichen Verdienst von mehr als 4 M. 50 § fallen, bei 5 M. Grundlohn	1 M. 14 §

II. für die unständig Beschäftigten sind die Beiträge durch Vorstandsbeschluss vom
19. Dezember 1913 unter Zugrundelegung des vom R. Oberversicherungsamt festgesetzten Orts-
lohnes reguliert worden und betragen

a) für männl. Versicherte unter 16 Jahren — Ortslohn 1 M. 60 § — 36 §, Anteil des Versicherten	24 §
b) für weibl. " " 16 " — " " 1 M. 30 § — 30 §, " " "	20 §
c) für männl. " von 16—21 " — " " 2 M. 90 § — 66 §, " " "	44 §
d) für weibl. " von 16—21 " — " " 1 M. 90 § — 45 §, " " "	30 §
e) für männl. " über 21 " — " " 3 M. 10 § — 72 §, " " "	48 §
f) für weibl. " über 21 " — " " 2 M. 10 § — 48 §, " " "	32 §

An den Invalidenversicherungsbeiträgen ist nichts geändert worden.

Die Kassenverwaltung:
Kober.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht,
jugendfrisches Aussehen und weiser,
schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stechenpferd-Seife

(die beste Milkenmilchseife)
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß
und sammetweich macht. Tube 50 §
in Calw: bei H. Veizer, W. Witz,
Georg Pfeiffer, Frdr. Lamparter,
Amalie Feldweg, S. Obermatt
und Otto Hering.

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Nebenbeschäftigung

irgend welcher Art. Offerten be-
fordert unter „Primarbeit“ die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Chauffeur

Sunger Mann kann sich zum
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt
sofort oder später.

Automobilhaus Otter
Offenburg i. Baden.

4—5 Mk. tägl. leicht i. Haus
zu verdienen. Näh.
Alfred Schröter, Dresden A.
II./129.

Wohnung

gesucht
auf 1. April 4—5 Zimmer, mit Bad,
in sonniger, ruhiger, rauch-
und staubfreier Lage, event. Gartenanteil.
Angebote mit Preis unter F. W.
1914 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
erbeten.

Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör ist
auf 1. April zu vermieten von
G. F. Pfommer,
Schuhmachermeister.

Wohnungs- Gesuch

3—4 Zimmer in sommerlicher
Lage, auf 1. April von kleiner
Familie. Angebote unter K. M.
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sirjau.

1 Mansarden- Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör hat
sofort oder bis 1. April zu vermieten.
Fr. Holzäpfel, Flaschnermeister.

Schwefelsaures Ammoniak



der gehaltreichste, sicherste und durch die nachhaltigste
Wirkung ausgezeichnete, vollständig gisfreie Stickstoff-
dünger von stets gleichmäßig leichter Streubarkeit ist

das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten, in Feld und Garten, auf
Wiese und Weide sowohl zur Herbstdüngung als auch zur Düngung der
Sommerfrüchte und insbesondere auch

zur Kopfdüngung

der Winterjaaten, weil es, obwohl in einer Gabe breitwürfig ausgestreut, als
eine stetig fließende Stickstoffquelle ein gleichmäßiges und ruhiges Wachs-
tum der Pflanzen sichert.

Keine Sider- oder Verdunstungsverluste!

Kein Befall!

Keine Lagerfrucht!

Dagegen

Erhöhte Ernten bis zu 100% und mehr!

Bessere Beschaffenheit und Güte,

Längere Halbarkeit der Früchte!

Reingewinne pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Tausende von Versuchsergebnissen der groß. Praxis liefern den Beweis hierfür.
Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossen-
schaften, Düngemittelhändler. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu
bekommen ist, da erklärt sich die Deutsche Ammoniak Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H., in
Bodum bereit, ihr Erzeugnis auch in einzelnen Säcken von je 100 kg Inhalt zu angemessenen
Preisen franko Empfangsstation westlich der Elbe und nach Süddeutschland gegen sofortige Bar-
zahlung abzugeben. Der Preis ist heute so gestellt, daß die Stickstoffreinheit im schwefel-
sauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilealpeter. Ausführliche Schriften über
Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle

der deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in Karlsruhe i. B., Amalienstraße 27.

Der Württb. Goethebund veranstaltete am Mittwochabend im Gustav Sieglehaus in Stuttgart einen Volks-Unterhaltungsabend, der unserem engeren Landsmann, Hermann Hesse, und seinem Schaffen gewidmet war. Das Stuttg. Tagblatt berichtet darüber:

„Von jedem Menschen gehen unsichtbar und unmeßbar Strahlen seines Wesens aus. Je lebendiger er in sich ist, um so stärker“. Diese Worte Höpftys kamen mir gestern unwillkürlich ins Gedächtnis und ihre Wahrheit mußte umso mehr fühlbarer werden, wenn ein so glückliches Bemühen der Mitwirkenden, wie beim gestrigen 34. Volksunterhaltungsabend im Gustav Sieglehaus, die Arbeit des Dichters den Anwesenden nahe zu bringen wußte. Mit einer kurzen und doch so lebensvoll als eindrucksvollen Rede von Redakteur Hermann Misesen harter (Württb. Ztg.), wurde der Abend eingeleitet. Er erzählte uns von Hermann Hesses Lebensschicksalen, seinen Werken, wie sie eine reine und gütige Liebe zur Menschheit atmen. Nicht etwa mit dem Roman „Peter Camenzind“ des Siebenundzwanzigjährigen hat, wie viele glauben, das dichterische Schaffen Hesses die Höhe überschritten, sondern es bedeutet dieses Werk nur den Abschluß der Jugend und das Erwachen zu hellerem Tage mit gereifterem Schaffen. Aus der Subjektivität der lyrischen Stimmung ringt sich der Dichter nunmehr zu einer objektiveren Gestaltung durch. Aber nicht nur ein reifer Dichter ist Hesse, sondern auch ursprünglicher Dichter: die in seinem Innern zur Reife gekommenen Bilder drängen zu plötzlicher Verwirklichung. So hat er seine „Gertrud“ in nur wenigen Tagen niedergeschrieben. — Diesen schönen Beschreibung von Hesses Wesen und Kunst schlossen sich dann Vorträge verschiedener Gedichte und Erzählungen durch Stuttgarter Schauspieler an, und Fräulein Elisabeth Wesler sang Lieder von Hesse. „Es ist schade und tief zu bedauern“, meint der Rezensent der Württb. Ztg., „daß sich bisher die modernen Komponisten noch verhältnismäßig wenig um die feinen Edelsteine der Hesseschen Lyrik gekümmert und lieber zu harmlosen und unbedeutenden Säckelchen von Hartleben und Bierbaum gegriffen haben. Das scheint jetzt allmählich anders zu werden. Da und dort kann man in letzter Zeit Lieder von Hesse singen hören und wenn die gestrigen Proben keine rühmlichen Ausnahmen, sondern einen typischen Beweis bilden, so hat er auch seinen Komponisten gefunden in Othmar Schoed. Dieser Komponist versteht alle Stimmungen Hesses, die zarten feinen und besinnlichen, wie auch die frischen und von sonniger Heiterkeit durchleuchteten musikalisch voll auszuschöpfen. Seine Melodien sind dabei durchaus ursprünglich in der Melodik und gut sangbar. Vielleicht wird Schoed für Hesse, was Hugo Wolf für Strakosky war. Wenn man durch den Komponisten wieder mehr des Lyrikers Hesse gedächte und seine Lieder zum Besitz des deutschen Hauses machte, so wäre das sehr erfreulich. Die Vorbedingungen dazu scheinen erfüllt zu sein. — Der Abend wurde für die Kunst Hesses und für den Dichter zu einem schönen Ehrenabend.“

Ob nicht auch einmal für die Vaterstadt des Dichters ein Abend am Platze wäre, an dem man über seine Dichtungen reden und seine Lieder singen hören würde? Wo sind die Hessevereher? Ein derartiger „Georgenäumsvortrag“ würde ein volles Haus bringen!

Der Wildfang.

Novelle von Adolf Schmittknecht.
(Schluß statt Fortsetzung).

Dann suchten seine Augen mich. Als sie mich gefunden hatten, rief er: Herzbruder! Grüße den Meister und deine Margarete! Grüße mein Weib! Grüße sein Grab!

Herzbruder! rief ich hinauf. Valentin kniete jetzt nieder neben dem Pfarrer und hörte auf dessen Gebet. Dann stand er auf und reichte dem Geistlichen und dem Henker die Hand. Seine Augen grüßten mich noch einmal. Darauf kniete er nieder und legte den Kopf auf den Block.

Der Henker ließ sein Schwert im Sonnenschein funkeln. Das Eisen war so laut und blank wie damals, als Kunigunde und Valentin es miteinander gepußt hatten. Der Henker befah die Bilder auf der Breite des Schwertes, und mit lauter Stimme las er die Geschrift:

Wenn ich das Schwert tu aufheben,
Dann schenke dir Gott das ewige Leben!
Amen! rief eine Stimme aus der Menge.

Der Meister hob das Schwert hoch in beiden Händen — ein Blitz zuckte herunter — ich schloß die Augen.

So erzählte der Ratsherr und Schwertfegermeister aus dem Burgweg zu Heidelberg seinem Stubenherren hoch oben auf dem Turmaltan der Heiliggeistkirche. Sie saßen nebeneinander auf dem Bänklein, dem heruntertauschenden Redar zugekehrt. Das weiße Haar des alten Mannes und die dunkelblonden Locken des Jünglings leuchteten im Sonnenschein. Die Schwalben flogen über ihnen hin und her, und von Viertelstunde zu Viertelstunde rasselte es im Uhrwerk und dröhnte der Glockenschlag.

Johannes hatte seine Erzählung beendet. Zodokus schaute ihn an mit feuchten Augen und griff nach seiner

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 12. Februar.

Die Zweite Kammer nahm heute zunächst die Abstimmungen über die Frage der Arbeitslosenfürsorge vor.

Der Antrag Wieland betreffend gleichmäßige Berücksichtigung der organisierten und nichtorganisierten Arbeiter bei Gewährung von Staatsbeiträgen wurde mit 78 gegen 4 Stimmen, der Antrag Kiene, betreffend die Gewährung von Staatsbeiträgen an Gemeinden zur Unterstützung unverschuldet arbeitslos Gewordener mit 59 gegen 23, der weitere Antrag Kiene betreffend Berücksichtigung des Kleingewerbes bei der Vergabung von Lieferungen für Heer und Marine einstimmig, der Antrag Hiller, betreffend Gewährung von Staatsbeiträgen an Wohltätigkeitsvereine zur Unterstützung der Arbeitslosen, mit 45 gegen 33 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. Sodann wurde die in der vorigen Woche abgebrochene Beratung des Gesetzentwurfs über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen fortgesetzt. Ein Auswahlantrag, wonach das Witwengeld und die Waisensteuer von den Pensionen nicht abgezogen werden dürfen, wurde trotz des Widerspruchs des Ministers und unter Ablehnung eines Antrags des Bauernbunds angenommen. Art 7 wurde ohne Debatte genehmigt. Zu Art. 8, der die Beitragsleistungen der Rassenmitglieder regelt, lag eine Bitte des Vereins der Körperschaftsbeamten vor, die Eintrittsgelder zu erlassen. Das Haus beschloß entsprechend dem Auswahlantrag ein 10-prozentiges Eintrittsgeld.

Nach Erledigung einiger weiterer Ziffern des Artikels wurde die Weiterberatung auf morgen 9 Uhr vertagt, außerdem Landespolizeizentrale.

Eine Erklärung des Bischofs.

Rottenburg, 12. Febr. Nach den Berichten über die Verhandlung des Prozesses Koch—Krieg in Ulm hatte Professor Koch über eine mit dem Bischof Dr. v. Keppeler am 17. März 1913 geführte Unterredung bekundet: „Der Bischof habe ihm gesagt, der Fall ließe sich glatt erledigen, wenn nicht ein geistlicher Herr wäre, der in Aussicht gestellt habe, das Material nach Rom zu schicken, wenn der Fall nicht so erledigt werde, wie er ihn erledigt haben wollte. Auf die wiederholte Frage habe der Bischof nochmal gesagt, der Fall ließe sich glatt erledigen.“ Dazu bemerkt der Bischof folgendes: Ueber die 2 1/2 Stunden dauernde Unterredung am 17. März 1913 habe ich sofort nachher genaue Aufzeichnungen gemacht. Mit diesen stimmt die obige Wiedergabe meiner Worte nicht. Von einer „glatten Erledigung“ gesprochen zu haben, kann ich mich nicht entsinnen. Wäre dieser Ausdruck gebraucht worden, so hätte er jedenfalls nicht den Sinn, der Bischof würde ohne weiteres von Klage und Enthebungsantrag zurücktreten, wenn nicht die Meldung nach Rom in Aussicht zu nehmen wäre. Denn der Bischof hat wieder und wieder, auf wiederholte Anfragen des Professors, nachdrücklich betont, er müsse und werde seine Klage aufrecht erhalten und weiterführen, weil er ihn seiner ganzen Geistesrichtung und Herzensstellung nach für den Vortrag der Dogmatik als nicht geeignet betrachten müsse, wenn nicht der Professor von sich aus sich entschließe, von diesem Lehramt zurückzutreten.

Sindelfingen, 12. Febr. Aus einer hies. Weberei haben sich am Montag der 19jährige Weber Karl Weihing und die 17jährige Marta Faust entfernt. Weihing hatte auf seinem Webstuhl einen Zettel mit den Worten zurückgelassen: Lebet wohl, auf immerwiedersehen. Man befürchtete, daß die beiden jungen Leute Selbstmordgedanken trügen, machte sie ausfindig und bewog sie, nach Sindelfingen zurückzukehren. Gestern nachmittag nahm aber Weihing neuerdings Abschied von seiner Mutter und sagte, daß er jetzt sterben müsse, weil er Lysol getrunken habe. Eine Stunde darauf war er tot. Die Faust erklärte, sie habe ihrem Schatz versprochen, ebenfalls Lysol zu trinken und konnte nur mit Mühe daran gehindert werden, ihm in den Tod zu folgen. Wie es heißt, hatten die Eltern Weihings dem Liebesverhältnis Hindernisse bereitet.

Verbranntes Kind.

Neutlingen, 12. Febr. In Wannweil bemerkte gestern abend der Hausbesitzer Johannes Hipp einen starken Brandgeruch und hörte gleichzeitig ein Kind jämmerlich schreien. Als er nachsah, fand er das 3 1/2 Jahre alte Mädchen des Fabrikarbeiters Zeiler mit brennenden Kleidern. Das Kind war dem Ofen zu nahe gekommen. Es wurde sofort nach Tübingen geschafft, dürfte aber kaum zu retten sein. Auch Hipp hat beim Eintreten der Flammen erhebliche Brandwunden an den Händen davongetragen.

Sinken der Milch- und Fleischpreise.

Göppingen, 12. Febr. In einer Versammlung von Milchhändlern des Bezirks wurde gestern die Ermäßigung des Milchpreises von 20 Pfennig auf 18 Pfennig pro Liter beschlossen und zwar vom 16. Februar ab.

Esslingen, 12. Febr. Angesichts der niederen Preise besonders für fette Schweine haben sich die hiesigen Metzger endlich veranlaßt gesehen, von heute ab beim Schweinefleisch einen Abschlag von 90 auf 85 Pfennig eintreten zu lassen.

Warmbrunn O. Leonberg, 12. Febr. Die Wahl des Stadtschultheißenamtsassistenten Eugen Stumpf in Bad Liebenzell zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde wurde von der R. Regierung des Neckarkreises bestätigt.

Heilbronn, 12. Febr. Der strittige Lotteriegewinn ist gestern den fünf Gewinnern in Beträgen von viermal je 8332.63 M und einmal 16 665.28 M ausbezahlt worden. Ob der angebliche sechste Gewinner seine Klage aufrecht erhalten will, ist abzuwarten.

Neutlingen, 12. Febr. Dieser Tage durften Priv. Georg Oberdorfer und seine Ehefrau Barbara geb. Schepferle im Kreise ihrer nächsten Verwandten das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 12. Febr. Einen unvorhergesehenen Verlauf nahm, wie der Beobachter erzählt, dieser Tage eine Verhandlung vor dem Schöffengericht Stuttgart. Angeklagt war der Chauffeur der Sauerkrautfabrik Echterdingen wegen Krankentassensachen. Am nun wegen der Verhandlung keine Zeit verläumen zu müssen, nahm er auf seinem Lastauto eine Ladung Sauerkraut mit nach Stuttgart. Vor Gericht erschien er deshalb in einer Chauffeurkleidung, während er den Wagen bis zur Beendigung der Verhandlung vor dem Gerichtsgebäude

Hand. Da aber der Alte seine Augen geschlossen hatte, sah Zodokus stille wartend da, derweilen eine Träne über seine Wange schlich. Als der Meister die Augen aufschlug, drückte ihm der Studiosus die Hand und sagte leise: Ich danke Euch.

Der Meister stand auf, sah nach der Sonne und dann über die Stadt hin und sagte:

Es ist spät geworden. Meine Hausfrau weiß, daß ich mich da oben immer verfinne; aber diesmal hat es gar lange gedauert; ich schätze, daß sie schon eine ganze Weile unten auf mich wartet.

Er trat an das Geländer und schaute hinab. Als er sein Antlitz wieder hob, leuchteten seine Augen auf, und er rief: Nein, sie kommt eben erst.

Er beugte sich über die Schutzmauer und grüßte mit der Hand einem alten Frauchen hinunter, das vom Barfüßlerkloster her zur Kirche eilte. Sie hatte ihren Blick heraufgerichtet und dankte nickend und winkend dem Grube. An der Hand sprang eins ihrer Enkelkinder.

Margarete! sagte der Alte innig vor sich hin. Dann wandte er sich dem Turm zu: Wir wollen ihr entgegen.

Er ging voran. Als sie unter der Glockenstube hinschritten, hielt der Alte und lauschte. Zodokus warf einen scheuen Blick hinauf nach dem Armenünderglocklein. Dann eilten sie hastig weiter; der Student war erleichtert, als ob ihm ein Schauer über den Rücken liefe.

Sie stiegen nun langsam die Treppe hinab.

Der Meister war auf der zweitobersten Stufe stehn geblieben und hatte seinem jungen Hausgenossen freundlich zugewinkt. Das sah dieser für ein Zeichen an, daß er wieder reden dürfe.

Was ist aus Kunigunde geworden? fragte er.

Sie hat den Turm nicht verlassen, antwortete Johannes, sich an dem Geiße haltend und dann und wann stehn bleibend. Die Witventrauer hat sie nicht abgelegt. In die Schmiede

ist sie niemals mehr gekommen, und ihre Ausgänge hat sie in der Dämmerung gemacht. Ich bin ein unehrliches Weib, hat sie gesagt, und wenn mich die Herrschaft nimmer auf dem Turme duldet, so ist mein Platz da, wo Margarete niemals hingehet: im Winkel zwischen Mantel und Mauer.

Als der Tilly ins Land kam, schafften wir Margareten, ihren Vater und Kunigundes Vater auf den Dilsberg. Dort haben sie die böse Zeit sicher überstanden. Kunigunde blieb während der Belagerung auf ihrem Posten. Durch verabredete Zeichen hat sie dem Kommandanten auf dem Schlosse mitgeteilt, was sie vom Turme aus über den Feind erspähte. Bei der Erstürmung der Stadt ist sie getötet worden.

Wie fand sie den Tod? fragte Zodokus.

Wie ein Soldat, im ehrlichen Streit, durch eine Kugel in die Brust.

Wie wir oben auf dem Turme den letzten Kampf hatten, nachdem die Tore gefallen und die Häuser ringsum erstümt waren — wie ich dann mit ihrer Leiche in einem Versteck des Kirchenspeichers die Nacht zubrachte, und wie am andern Morgen die Jesuiten bei ihrem Einzug in die Kirche uns in ihren Schutz nahmen, das erzähl ich Euch ein andermal.

Er stieß das Pförtlein auf und hielt die Hand über die Augen, geblendet vom hereinflutenden Sonnenschein. Wo sind sie? fragte er, auf das lichte Pflaster tretend, und spähte rechts und links.

Zodokus, der hinter ihm aus der Finsternis gekommen war, sah lächelnd zur Seite und legte zum Zeichen des Einverständnisses den Finger auf die Lippen.

Großvater! Großvater! rief es, und des Meisters Enkelkind sprang aus der Bude des Geschirrhändlers, worinnen es sich versteckt hatte, und es breitete seine Armelein um die Kniee des alten Mannes. Und jetzt stand auch Frau Margarete auf, die, um plaudernd zu warten, sich auf den Schemel des Geschirrhändlers gesetzt hatte.

stat.
ner hief. Weber
ge Weber Karl
ist entfernt. Wei
en Zettel mit den
auf Nimmerwieder
den jungen Leute
ausfindig und be
ren. Gestern nach
ngs Abschied von
terben müsse, weil
de darauf war er
den Schatz verspro
konnte nur mit
den Tod zu fol
n Weihings dem

weil bemerkte ge
Hipp einen star
g ein Kind jäm
er das 3 1/2 Jahre
älter mit brennen
en zu nahe gekom
n geschafft, dürfte
hat beim Erstick
n an den Händen

mpreise.
Berammlung von
tern die Ermässi
g auf 18 Pfennig
Februar ab.
r niederen Preise
sich die hiesigen
n heute ab beim
auf 85 Pfennig

Febr. Die Wahl
ugen Stumpf in
hiesigen Gemeinde
rkreises bestätigt.
e Lotteriegewinn
igen von viermal
ausbezahlt wor
ner seine Klage

ge durften Frid.
u Barbara geb.
Verwandten das

ergefundenen Ver
dieser Tage eine
Stuttgart. An
autfabrik Echtern
nun wegen der
u müssen, nahm
vertraut mit nach
eshalb in einer
agen bis zur Be
Gerichtsgebäude

Ausgänge hat sie
unehrliches Weib,
t nimmer auf dem
Margarete niemals
Kauer.

wir Margareten,
en Dilsberg. Dort
Kunigunde blieb
en. Durch verab
auf dem Schlosse
n Feind erspähte.
et worden.

urch eine Kugel
chten Kampf hat
äuser ringsum er
Leiche in einem
achte, und wie am
zug in die Kirche
Guch ein ander

ie Hand über die
onnenschein. Wo
etend, und spähte

sternis gekommen
Zeichen des Ein
s Meisters Enkel
lers, worinnen es
Mermlein um die
uch Frau Marga
auf den Schemel

stehen ließ. Zu Beginn der Verhandlung wurde nun der Mann von dem vorsitzenden Amtsrichter zur Rede gestellt, warum er hier in seiner Arbeitskleidung erscheine, ob er nicht andere Kleider habe. Der Chauffeur war über diese Frage etwas verblüfft und antwortete, daß die Kleider, die er an habe, seine eigenen seien. Der Amtsrichter, über diese Antwort erbost, fuhr auf und drohte dem Mann, daß er ihn wegen Angebühr vor Gericht um fünf Mark bestrafen werde. Der Chauffeur war inzwischen auch etwas gereizt, und gab dem Vorsitzenden des Gerichts zur Antwort: Wenn er ihn hie wegen strafen könne, so könne er ihn seinetwegen um zehn Mark strafen. Wegen dieser Antwort beschloß dann auch das Gericht, den Chauffeur mit einem Tag Haft zu bestrafen, und zwar mußte der Mann die Strafe sofort antreten, obgleich er den Vorsitzenden darauf aufmerksam machte, daß er vor dem Gebäude ein Lastauto mit Sauerkraut stehen habe, das er in Stuttgart auszuführen habe. Alle Einwendungen halfen nichts, der Mann mußte sofort ins Loch. Das Sauerkraut mußte ein paar Stunden später, nachdem die Echterninger Fabrik von der Inhaftnahme ihres Chauffeurs verständigt war, von einem inzwischen geliehenen Wagenführer und dem Vertreter der Fabrik an die Besteller ausgeführt werden.

Aus Welt und Zeit.

Arbeitslosenstiftung des bayerischen Königs.

König Ludwig hat aus Stiftungsmitteln 10 000 M für die von der Münchner Stadtverwaltung eingeleitete Sammlung zugunsten der Arbeitslosen gespendet.

Die Königsdeputation.

Wie der Agenzia Stefani aus Durazzo gemeldet wird, hat Essad Pascha gestern seine Amtsbefugnisse an die Internationale Kontrollkommission übergeben. Das Protokoll hierüber wurde gestern abend im italienischen Konsulat unterzeichnet. Aziz Pascha Kioni wurde zum Gouverneur von Durazzo ernannt. Heute Donnerstag sind Essad Pascha und 14 albanesische Delegierte an Bord des Dampfers „Adriatico“ abgereist, um sich nach Potsdam zu begeben und dem Prinzen zu Wien die albanische Krone anzutragen.

Ministerwechsel in Rußland.

Petersburg, 12. Febr. Ministerpräsident Kowzow ist zurückgetreten. Sein wahrscheinlicher Nachfolger ist der frühere Ministerpräsident Goremykin. Das Finanzportefeuille, das Kowzow bisher innehatte, wird wahrscheinlich Bark erhalten. — Kowzow übernahm das Ministerium nach der Ermordung Stolypins im Sept. 1911. Sein Rücktritt liegt in den mannigfachen unguten Verhältnissen zwischen ihm und seinen Ministerkollegen und in seiner Stellung dem Parlament gegenüber, in dem er weder rechts noch links Anschluß und Stützpunkt finden konnte, begründet.

Home-Rule.

London, 12. Febr. Bei der Adressdebatte wurde ein Antrag Midleton, die Home-Rulefrage durch allgemeine Wahlen dem Lande zu unterbreiten, mit 243 gegen 55 Stimmen angenommen. Ein solcher Beschluß des Oberhauses hat keine politischen Folgen.

Kaplan Schmidt wird hingerichtet.

Newyork, 12. Febr. Der Mörder Schmidt ist zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt worden. Die Hinrichtung wurde auf die am 23. März beginnende Woche angesetzt.

Die Gärung in Japan.

Tokio, 12. Febr. In Osaka kam es gestern zu politischen Unruhen. Die Polizei hatte aber umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, sodaß die Unruhen schnell unterdrückt wurden. — Das Unterhaus hat das Budget angenommen mit einer Streichung von 3 Millionen Pfund Sterling, wie sie die Budgetkommission beschloffen hatte, und einen fernerer Abstrich von 4 600 000 Pfd. Sterling, die zur Wiederauffüllung des ständigen Marinefonds in den Etat eingestellt worden waren und deren Streichung die Budgetkommission einstimmig beschloffen hatte.

Das dümmste Volk der Erde.

Ueber das dümmste Volk ist in einem Kaiser-Geburtstag-Artikel im „Nachbar“, einem Hamburger christlichen Volksblatt, zu lesen: Pastor Schneller, der in Amerika war, schreibt folgendes in seinen Reisebriefen: „Die Amerikaner, die Deutschland kennen und nicht kennen, vergleichen sich gern mit Deutschland. Ihre Ausdrücke sind dabei manchmal von einer gebiegene Grobheit. So sagte mir neulich einer: „Ich bin in Deutschland gewesen und sage Ihnen, das deutsche Volk ist das dümmste Volk in der ganzen Welt.“ „Und das amerikanische anscheinend das höflichste“, erwiderte ich. „Ich will Ihnen gar nicht zunähe treten“, fuhr er fort. „Aber warten Sie nur, ich will es Ihnen beweisen. Es gibt in der ganzen Welt kein so gut regiertes Land wie Deutschland, aber kein Volk der Welt ist zugleich so wenig zufrieden. Kein Land hat so unparteiische Gerichte, während bei uns der reichste Prozeßführer selbstverständlich immer gewinnt, wenn er auch ein Räuber und Mörder ist, und nirgends wird so viel über das Gericht räsonniert wie bei Ihnen. Kein Land der Welt hat eine solche Armee wie Deutschland, und wie wird in jedem Reichstag über sie hergezogen. Kein Land der Welt hat einen solchen Kaiser wie Sie, mit steigender Achtung und Bewunderung sieht die ganze Welt auf ihn, und wie kleinlich wird er im eigenen Lande bekräftelt, wenn er eine seiner Reden gehalten hat, die doch meistens einfach famos sind. Wenn Ihr Kaiser einmal gestorben ist, dann werden wahrscheinlich dem Lande die Augen darüber aufgehen, was es an ihm gehabt hat, aber natürlich zu spät!“ Der Mann hat recht.

Landwirtschaft und Märkte.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 3. bis 9. Febr. 1914. Argentinien brachte auch in der letzten Woche nur geringe Weizenmengen zum Export, und man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß die La Plata-Ernte nur wenig mehr für den Weltmarkt übrig lassen dürfte. Aber auch die Abladungen Australiens zeigen, daß man die Ernte überschätzt hat. Jedenfalls hält Amerika angesichts dieser Verhältnisse fest auf Preise. Auch Nordrußland stellte wieder höhere Forderungen, während Südrußland überhaupt wenig im Markte war, zumal das eingetretene Tauwetter die Zufuhren behindert. In Deutschland herrschte während der Berichtswoche meist mildes Wetter, aber die Nächte brachten mehrfach empfindlichen Frost und dieser Umstand trug im Verlaufe wohl nicht dazu bei, die Tendenz wieder fester werden zu lassen. Das Angebot, das in der Vorwoche größeren Umfang angenommen hatte, zog sich diesmal wieder mehr zurück als die Käufer die Preise zurückzusetzen versuchten. Das Exportgeschäft hatte zwar ruhigen Charakter, in dessen bietet die Erledigung früherer Abschlüsse dem Angebot von gutem Weizen genügend

Verwendung. Im Lieferungsgeßäft waren Abgeber vorsichtig und die Preise zogen um 1 1/2 bis 1 3/4 M an. In Roggen war das Angebot keineswegs dringlich, trotzdem der Abzug über die russische Grenze nachgelassen hat. Einerseits zeigt sich die Küste andauernd aufnahmefähig, andererseits besteht Nachfrage seitens der Mühlen. Jedenfalls vermochten sich die Preise infolgedessen ziemlich gut zu behaupten. Lieferung war durch Deckungen gestützt und schließt 1/2 bis 1 1/4 M höher als vor 8 Tagen. In Hafer blieben bessere Qualitäten knapp und zum Export gesucht, auch geringere Ware findet Beachtung, zumal Argentinien enttäuscht und Rußland frühere Abschlüsse rückgängig zu machen sucht. Braugerste hat in den wenig vorhandenen guten Qualitäten besseren Absatz. In russischer Gerste stockt der Konsum; die Forderungen waren zeitweise etwas ermäßigt, zum Schluß wieder fester. Dagegen zeigte sich für Mais etwas mehr Begehr und festere Tendenz, da die Witterung für die La Plata-Ernte zuletzt weniger günstig war und die Verkäufer infolgedessen vorsichtiger offerierten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

Sonntag Segagesinn, 15. Februar. Vom Turm: 38. Predigt: Led: 422, Sel getreu bis an das Ende. Der Kirchenchor singt: Gel. B. Nr. 422. 9 1/2 Uhr: Vorm. Predigt, Delan Roos 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern n. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid. Donnerstag, 19. Februar. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Vikar Hermann.



Versuchen Sie doch mal Kathreiners Malzkaffee und dann sagen Sie mir: Schmeckt er nicht wie Bohnenkaffee? Er ist aber auch richtig zubereitet!

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Liebenzell.
Nadelholzstammholz-
Verkauf

im schriftlichen Aufstreich
aus Staatswald: Bruch, Erlenhau, Simmozheimer Wald, Hägenich, Härdle, Eisengrund, Heustelg, Monakammerkopf, Monakammerang, Kirchhalde, Finkenbergr, Steinberg, Rohlbach, Maile, Reichenbacherhang, Lannberg, Hauswald, Hardtebene, Lannbrunnen, Weiling, ferner Scheidholz sämtlicher Huten: 1582 Fichten, 2581 Tannen, 263 Föhren mit zusammen: Fm. Langholz: I. Kl. 254, II. Kl. 572, III. Kl. 780, IV. Kl. 590, V. Kl. 132, VI. Kl. 106, und 7 Fichten, 117 Tannen, 9 Föhren mit zusammen Fm. Sägholz: 61 I., 46 II., 3 III. Klasse.

Gebote, unterzeichneten, bedingungslos verschlossen, mit der Aufschrift: „Gebot auf Nadelstammholz“ ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten der Lospreise bis zum 21. Februar 1914, vormittags 1/10 Uhr ans Forstamt. Eröffnung der Gebote zur genannten Stunde im Hirsch in Liebenzell. Auszüge durchs Forstamt.

Fortschrittlich. Volksverein.

Am Montag, den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder - Versammlung
in der Restauration Weiß (Brauerei Dreiß).
Tagesordnung:
Bürgerausschuß-Wahl.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Bedeutende Margarine-Fabrik

erstes Werk der Branche, die sowohl in tierischer, als auch Pflanzenbutter-Margarine erstklassige, sehr beliebte Fabrikate liefert, sucht für den Platz Calw und Umgebung einen bei der Kolonialwarenhandl. und Bäcker-Kundschaft auf das Beste eingeführten Herrn als

Vertreter
gegen hohe Bezüge an Provision.
Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter E. S. 1016 durch Haasenstein & Vogler A.-G. Köln.

Volksverein.

Am Freitag, den 13. ds. Mts., hält unser Freund
Moersch, Station Leinach,
Mehlsuppe.

Hiezu werden unsere Parteifreunde eingeladen. Abfahrt 6.17 Uhr.
Kanaria Calw.
Sonntag, 15. d. Mts. von nachmittags 5 Uhr an
Monats-Versammlung
bei Rud. Scheuerle. Kanarienf Freunde werden hiemit freundlich eingeladen.
Der Ausschuß.

Masken-Kostüme
sowie
Fastnachtsartikel
empfiehlt
Friseur Winz, Marktplatz.

Altburg.
Nächsten Sonntag
Hunde-
Ausstellung.
Fr. Bühler z. Krone.

Einige Arbeiter

finden Beschäftigung bei
M. Forthmeier,
Kunstbaumwollfabrik, Hirsau.

Liebenzell.
Suche einen kräftigen
Jungen,
der das Schmiedhandwerk gründlich erlernen will.
Karl Bed, Schmiedmeister.

Für meine Landwirtschaft suche ich einen jüngeren

Knecht.
Eintritt nach Uebereinkunft.
Kleinfelder, Riemenmühle, Merklingen.

Calwer Liederkranz.

Die **Fastnachts-Unterhaltung**



mit Tanz, Gesang und humorist. Aufführungen,
findet am Samstag, den 14. Februar 1914,
von abends 8 Uhr an im „Badischen Hof“ hier statt.
Sämtliche Masken (Mitglieder und Nichtmitglieder) haben
Maskenzeichen anzulegen, welche bei den Herren Frisuren
Reinhardt und Binz gelöst werden können. Kopf-
bedeckungen sind am Saaleingang erhältlich. Eintritt für
Nichtmitglieder 2 Mk.
Zu zahlreicher Beteiligung, womöglich mit Kostümen, wird
freundlichst eingeladen.
Der Ausschuss.

I. Kraftsportverein Calw.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden auf
nächsten Samstag, den 14. Febr. zu einem
Rappenabend



beim Janern Ernst und süßen Rätze,
Restauration Handt, höflich eingeladen.
Anfang 7 Uhr 61.
Der Ausschuss.

Morgen auf dem Markt
ist schönes
Zafel-Obst
10 Pfd. zu Mk. 1.70
zum letzten Mal zu haben.
Marone.
Emil Georgii
Dr. Busleb's echte Eukalyptus-
Menthol-Bonbons u. Fenchel-
honig wirken Wunder. à 30, 50 &
Nur bei: Th. Hartmann, Neue
Apotheke.

Am Samstag und Sonntag
halte ich
Mebel- & Suppe



und lade hiezu höflich ein.
G. Luz, zur „Krone“.

Geschäftsempfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Um-
gebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am hiesigen
Platze ein Geschäft in
Gips- und Anstricharbeiten
gegründet haben.
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch pünktliche
und sorgfältige Ausführung der uns zugeordneten Arbeiten
volle Zufriedenheit zu erwerben.
Achtungsvoll
Gebrüder Klein,
untere Marktstraße 82.

Hoher Nebenverdienst!

Bornehme, alte, gut eingeführte Lebens-, Unfall- und Haft-
pflicht-Versicherungs-Gesellschaft bietet Herren mit guten Be-
ziehungen, die neben ihrer Berufstätigkeit noch einen Wirkungs-
kreis suchen, um ihr
Einkommen zu vergrößern,
hiezu vorzügliche Gelegenheit. Höchste Bezüge, auch für stille
Bermittler. Weitgehendste Unterstützung durch Inspektoren. Offi-
ten unter M 1233 an Haafenstein & Bogler N.-G. Stuttgart.

His wohl-
bekömmliche
Tisch-



und
Krankenweine
empfehle ich
Mavrodaphne „Achala“
als die Krone aller Südwine,
zu M. 2.— die Flasche
Samos-Muskat feinst. Süß-
wein, à M. 1.— pr. Flasche.
Candia 3jähriger Rotwein,
außerordentlich beliebt und
preiswürdig zu M. 1.— die Fl.
Emil Georgii.

Hugo Rau, Baumaterialien, Calw,

Vertreter
der Ziegelwerke von Carl Ludowici, Jockgrim,
offiziert:
Ludowici la. Doppelfalzziegel,
Ludowici la. Biberichwanzziegel
in Waggons direkt ab Werk, sowie ab Lager und franco Baustelle.
Sämtliche andern Baumaterialien
in la. Qualitäten zu billigsten Preisen.
Auf Wunsch auch franco Verwendungsstelle geliefert.
Ueberrahme von Dacheindeckungen.
Ausführung von
Bodenbelagen und Wandverkleidungen
durch geübte Plattenleger.

Verfüumen Sie nicht, jetzt
schon an die Bereitung
Ihres Haustrunks zu denken
und verwenden Sie dazu nur



**Breisgauer
Mostansatz**
Derselbe gibt ein gutes und
billiges Ersatzgetränk für
Obstwein und Most.
Niederlagen:
Consumverein Calw
Apotheker Hartmann „
R. Otto Bincon „
Consumverein Stammheim.

Schubfett Marke **Büffelhaut**
alterprobtes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.
Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser Schutzmarke,
welche a
20 und 40 Bfg. zu haben sind:
Calw: Eugen Dreiss.
Chr Schlatterer
Fr. Lamparter.
G. Pfiffer.
L. Schlotterbeck.
Otto Stikel.
K. O. Vinçon.
Althengstett: Chr Straile.
Gechingen: J. Krauss
Hi-sau: C. Schmid.
Liebenzell: Fr Schoenlen.
Neubulach: H Haemann.
Neuweile: J G. Rall
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.



1000 Ztr. Heu
sucht zu kaufen
Süddeutsche Häckselsfabrik,
Weilberstadt.

**Metallputz
Gentol**
gibt wetterfesten
Hochglanz

Oberrechenbach.
Unterzeichneter setzt zwei
Ziegen
2 Jahre alt, hochträchtig,
dem Verkauf aus. Unter
3 Stück die Wahl.
Wich. Burkhart.
Stammheim.
Cirka 20—25 Ztr. gut eingebrachtes
Heu u. Dehmd
find zu verkaufen. Näheres durch
Georg Bod, Bwe.

Neuanfertigung von Matratzen

jeder Art und Ausführung
Steppdecken, Schonerdecken, Kissen etc.
Aufarbeiten und Reinigen älterer Matratzen
mit besonders konstruierten Zupf- und Entstaub-
maschinen, wodurch die Polstermaterialien
ihre ursprüngliche Elastizität wieder erhalten.
Für Hotels, Gasthöfe und Pensionate Vorzugspreise.
Emil G. Widmaier :: Calw.
Bahnhofstrasse
Telefon 15.

Henkel's Bleich-Soda

für den
Hausputz.

Gaslampen
und
Gas kocher,
Glühkörper
und
Zylinder,
sowie
Ersatzteile.
Georg Wackenhuth.

IM THEATER
oder im Konzertsaal gibt es zum
Schutz der Stimme nichts Anger-
nehmeres als eine Schachtel
Wyber-Tabletten. Erhältlich in
allen Apotheken und Drogerien
Preis der Originalschachtel 1 MK.
Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh
und jede Woche frisch gebrannt,
empfiehlt bestens
Telefon 120. E. Serva.



Das Beste für die Augen
ist das seit 1825 weltberühmte
Rölnische Wasser
v. Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn Lieferant für st.
Häuser. Feinstes Aroma, bil-
ligstes Parfüm In Fl. à 45,
65, 80 und 110 Bfg. Nieder-
lage für Calw R. D. Bincon.
D. V.
16. Februar, nachmittags 3 Uhr.
(Referat).